



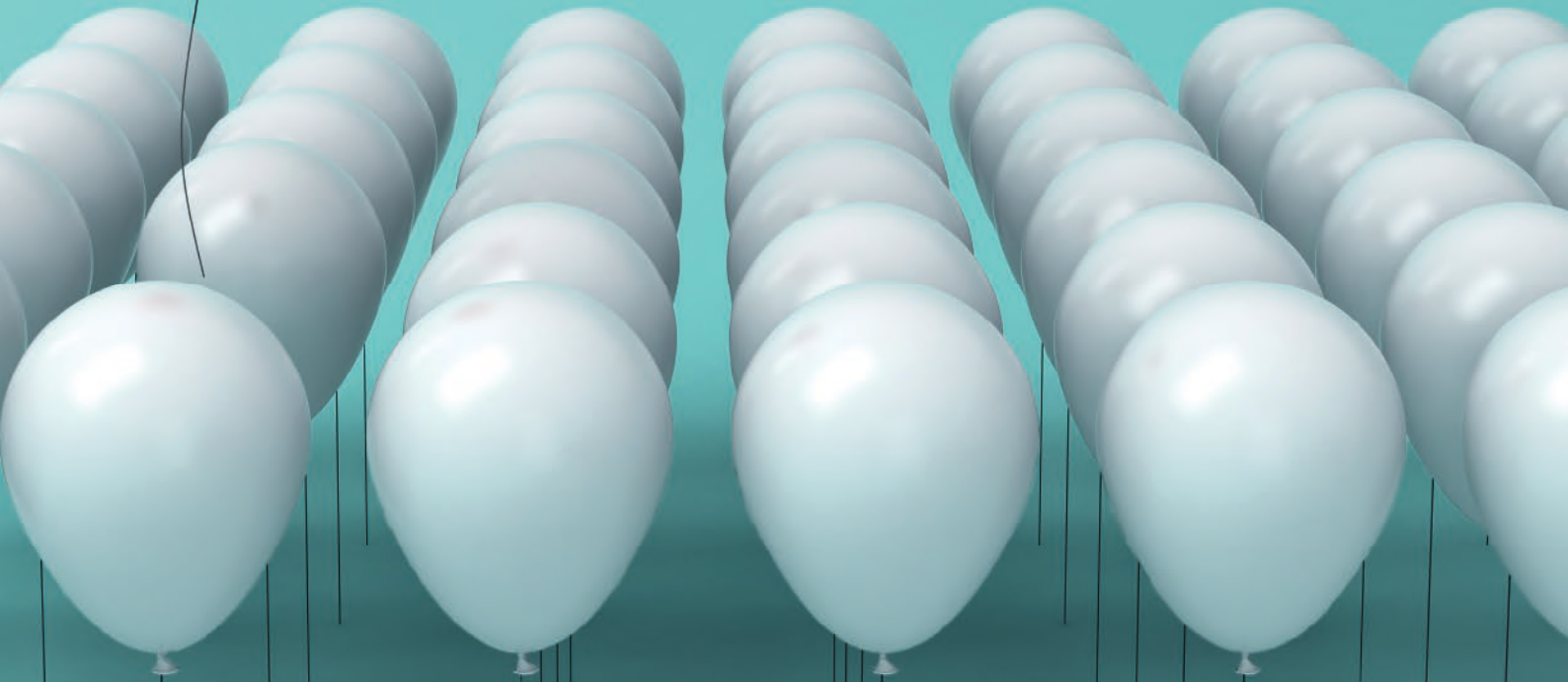
DIE

Ausgabe 1  
Mai 2018  
9,80 CHF

# STIFTUNG

SCHWEIZ

MAGAZIN FÜR STIFTUNGSWESEN UND PHILANTHROPIE



## Zeit zum Abheben

Stiftungen gibt es viele – doch nur wer Wirkung sichtbar macht, sticht positiv heraus

### Cybermobbing

Mobbing kann schwerwiegende psychologische Folgen haben – auch im Internet

### Datenschutzrevision

Die neue Datenschutzgrundverordnung der EU schlägt auch in der Schweiz Wellen

### Finanzieller Würgegriff

Fünf Auswege aus dem Konflikt zwischen tiefen Zinsen und hohen Kosten

## PRAXIS & PROJEKTE

- 34 **„Tauscht euch aus!“**  
Worauf bei der Projektarbeit in einem Land wie Bolivien besonders zu achten ist
- 36 **Bis ins Kinderzimmer**  
Cybermobbing: Wenn der Albtraum an der Kinderzimmertüre nicht mehr haltmacht, brauchen Kinder Schutz von aussen
- 40 **Junge Stiftungsgründer helfen Familien**  
Drei Männer sinnierten letzten Sommer, wie gut sie es haben – und gründeten eine Stiftung für benachteiligte Familien

## VERMÖGEN & FINANZEN

- 42 **Kleine Stiftungen im finanziellen Würgegriff**  
Fünf Tipps, um sich nachhaltig aus dem Konflikt zwischen tiefen Zinsen und hohen Kosten zu befreien
- 44 **Gute Gesuche sind kein Hexenwerk**  
Serie „Liechtenstein-Corner“: Für gute Förderanträge hilft es schon, ein paar grundlegende Dinge zu beachten
- 46 **Erträge steigern, Risiken minimieren**  
Erträge trotz tiefer Zinsen – hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Ein Einblick in faktorbasiertes Investieren



## RUBRIKEN

- 3 **Editorial**
- 16 **Veranstaltungskalender**  
Termine von Mai bis Oktober
- 48 **Buchtipps**
- 49 **Impressum**
- 50 **Personalia**



# Junge Stiftungsgründer helfen Familien

Drei junge Männer sinnierten letzten Sommer darüber, wie gut sie es doch haben. Aus dem Gespräch entwickelte sich die Stiftung Fokus Familie, die benachteiligte Familien mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen will. Ihre operative Tätigkeit startet die Luzerner Stiftung im Sommer mit einem Familienkochkurs. **Von Christine Bertschi**

**E**in Versicherungsexperte, ein IT-Fachmann und ein Jurist – weder alt noch steinreich – haben vor einem halben Jahr eine Stiftung gegründet. „Im vergangenen Sommer haben wir drei zusammen darüber gesprochen, dass wir es sehr gut haben und gerne etwas bewegen möchten. Dieses Gespräch wollten wir in die Tat umsetzen“, sagt Christian Bernet, Präsident des Stiftungsrats. Die Rechtsform der Stiftung wählten die drei Männer als Zeichen, dass sie es ernst meinen. „Es ist uns wichtig, von Anfang an transparent zu kommunizieren und dies auch von externen Personen prüfen zu lassen. Da wir auf fremde Gelder angewiesen sind, haben wir uns für eine Stiftung entschieden, damit wir strengeren Kontrollen unterliegen als andere Rechtsformen“, sagt Stiftungsrat Thomas Huber.

„Schnell wurde für uns klar, dass wir eine Stiftung sein wollen, die nicht nur finanzielle Hilfe leistet. Wir wollen mit Aktivitäten und Programmen benachteiligte Familien unterstützen“, so Bernet. Ihr Leitmotiv ist es, den Familien nicht den Fisch zu geben, sondern sie das Fischen zu lehren. „Als wir dies festgelegt haben, konnten wir aus eigenen Erfahrungen schöpfen und hatten anschliessend Gespräche mit diversen Familien und Fachpersonen, mit denen über die Bedürfnisse von benachteiligten Familien gesprochen wurde.“

## Gern gesehene Neulinge

„Meines Wissens gibt es noch keine Stiftung im Raum Luzern mit identischem Unterstützungsangebot, wie es die Stiftung ‚Fokus Familie‘ hat“, sagt Edith Lang, Dienststellenleiterin Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern. Es gebe natürlich Anlaufstellen für benachteiligte Familien – etwa die Albert-Koechlin-Stiftung mit dem Projekt Berufsein-

stieg für junge Mütter, die Caritas Luzern und vielerorts auch Müttertreffpunkte. „Zur Erreichung der Zielgruppe wird wichtig sein, dass die Stiftung und ihre Angebote bei Beratungsstellen und bei Treffpunkten von Eltern bekannt sind“, rät Lang.

Um ihre Stiftung bekannt zu machen, mussten die Gründer indes selbst erst mit den Strukturen vertraut werden: „Für uns war es überraschend, wie beschwerlich es sein kann, sich zurechtzufinden bei den zahlreichen Organisationen, Ämtern und Dienststellen – nicht nur für uns, sondern auch für langjährige Mitarbeiter in den diversen Positionen“, erklärt Bernet. Ein Anliegen der Stiftung sei deshalb auch die Vernetzungsarbeit.

## Niederschwellig Neues zutage bringen

„Durch zahlreiche Gespräche haben wir bemerkt, dass gesundes und kostengünstiges Kochen nicht nur bei benachteiligten Familien Anklang findet, sondern ein generelles Thema ist bei Familien mit jeglichem Hintergrund“, sagen die Stiftungsgründer. So war ein erstes Projekt gefunden: das Familienkochen. Eine Hauswirtschaftspädagogin, selbst alleinerziehende Mutter, gestaltete für die Stiftung den Kursinhalt. Ein Wirtepaar kreierte die Menüs. Ein halbes Jahr lang werden sich die Familien monatlich in der Region Luzern treffen. „Der Kurs soll nicht belehrend sein, und wir sind uns bewusst, dass diverse Inputs allgemein bekannt sind. Er soll sensibilisieren und niederschwellig Neues zutage bringen“, so Bernet. „Das Thema Ernährung und Familie ist aus Gesundheitssicht und finanzieller Sicht wichtig“, sagt auch Lang. Sowohl die kantonale Gesundheitsförderung als auch die Integrationsförderung engagieren sich deshalb in diesem Bereich mit Informationsangeboten und Projekten.

### Grosser Bedarf

Rund 15 Prozent der Paarhaushalte mit Kindern und ein Drittel der Einelternhaushalte in der Schweiz sind laut Stiftung Fokus Familie benachteiligt und auf Unterstützung angewiesen. Mehr als 100'000 Kinder sind laut Caritas in der Schweiz von Armut betroffen. Das Bundesamt für Statistik gibt als Armutsgrenze den Wert von 2016 mit durchschnittlich 2'247 Schweizer Franken pro Monat für eine Einzelperson und 3'981 Schweizer Franken pro Monat für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren an.



Entdecken durch ihre Projekte selbst erst die Stiftungswelt: Christian Bernet, Thomas Huber und Aaron Petermann (von links).

Der Kochkurs stösst indes nicht nur bei benachteiligten Familien auf grosses Interesse: „Der Unterschied wird sein, dass der Kurs für benachteiligte Familien vollends von unserer Stiftung subventioniert wird“, so Bernet. Nicht zuletzt entstehe dadurch auch ein Austausch zwischen Familien mit unterschiedlichem sozioökonomischem Status.

### Kinder sollen lernen und entscheiden

Das Wissen soll nicht alleine den Eltern vermittelt werden, die Stiftungsgründer wollen auch bewusst die Kinder miteinbeziehen, wie sie auf ihrer Website schreiben: „Den Kindern aus betroffenen Familien soll nicht bloss geholfen werden. Sie sollen auch lernen, selber Verantwortung für die Familie mitzutragen.“ Bei einem ganz normalen Nachtessen zu Hause etwa: Das Kind soll nicht nur beim Tischdecken und Abräumen helfen, sondern auch auf spielerische Weise eingebunden werden. „Sowohl die Eltern als auch die Kinder sollen lernen, wie sie sich gegenseitig unterstützen können, wodurch das Kochen nicht eine Belastung darstellt, sondern für die ganze Familie ein Ereignis ist“, erklärt Bernet.

„Wir haben das Gefühl, dass im Bereich der Hilfe zur Selbsthilfe sehr viel möglich ist“, so Aaron Petermann. Später, nachdem die Stiftung eigene Leistungen erbracht und Kontakte vertieft hat, will sie

auch an den Rahmenbedingungen arbeiten und Forderungen an Politik und Wirtschaft stellen.

### Zahlen und Fakten statt Emotionen

Ein Blick auf Website und Broschüre der Stiftung offeriert Zahlen, Fakten und Grafiken. Ganz bewusst haben die Stiftungsgründer ihren Auftritt nicht mit zahlreichen Emotionen versehen. Dadurch sei es ihnen gelungen, die Hemmschwelle einer Kontaktaufnahme klein zu halten. „Die einzelnen Bereiche unserer operativen Tätigkeit müssen in Kombination betrachtet werden. Der Kochkurs etwa soll nicht für sich alleine stehen. Zum Kursende gehört für alle ein Tagesausflug dazu“, sagt Bernet. Letzterer soll aber nicht nur Spass machen und den sozialen Austausch fördern: Die Stiftungsgründer planen, solche Tagesausflüge auch mit Lernzielen zu verbinden und einen Transfer zu weiteren Programmen und Aktivitäten ersichtlich zu machen.

Die drei Stiftungsgründer planen denn auch schon weiter: eine Ideen-Werkstatt als Plattform für Menschen, die benachteiligte Familien unterstützen möchten, indem sie etwa Freizeitaktivitäten für sie auf die Beine stellen. Und ab Frühjahr 2019 gesellt sich das Angebot „Frühförderung Kinder“ zum Kochkurs dazu.



[www.fokusfamilie.ch](http://www.fokusfamilie.ch)

### „Zentrale Rolle“

Laut Schweizer Ernährungsstrategie 2017–2024 leidet fast die Hälfte der Bevölkerung an Übergewicht oder Fettleibigkeit. „Die Ernährung spielt deshalb eine zentrale Rolle für die Gesundheit der Bevölkerung“, so das Papier des Eidgenössischen Departement des Innern.